

KINDERGARTEN



ST. MARTIN



Konzeption des Kindergartens St. Martin in
Barbing

Inhalte:

Vorwort	S. 4
Wir über uns	S. 5/6
Organisatorisches Konzept	S. 7/8
Anmeldeverfahren	S. 9
Öffnungszeiten	S. 10
Beiträge	S. 11/12
Infektionsschutz	S. 13
Pädagogische Konzeption	S. 14
Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder	S. 21
Methoden der pädagogischen Arbeit	S. 35
Kooperation mit Eltern	S. 40
Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Entwicklung	S. 42

Name und Anschrift der Einrichtung:

Kath. Kindergarten St. Martin

Kirchstr. 27 (Haupthaus)

93092 Barbing

Tel. 09401/3621

Fax: 09401/522877

Ludwig-Raith-Weg 4 (Nebenhaus)

Tel. Regenbogengruppe 09401/5276674

Tel. Schlawuzigruppe 09401/5283392

Email: barbing@kita.bistum-regensburg.de

Leitung: Frau Dommer

Stellvertretende Leitung: Christa Lutz

Name und Anschrift des Trägers:

Kath. Kirchenstiftung Barbing

Vorstand Pfarrer Stefan Wissel

Ludwig-Raith-Weg 2

93092 Barbing

Tel: 09401/2726

Fax: 09401/2755

Email: barbing@bistum-regensburg.de

Geschäftsführung:

Hr. Kilian Schardt im Caritasverband Regensburg, Von-der-Tann-Str. 7,

Tel. 0941/640811-39

Trägerleitbild

Die Kirchenstiftung St. Martin als Träger des kath. Kindergartens St. Martin stellt mit ihrem Kindergarten allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage zur Verfügung. Das Wort Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns bleibender Auftrag. Im Rahmen einer katholischen Kindertageseinrichtung ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtigster Bezugspunkt. Aus der Orientierung auf ihn nehmen wir Maß für Antworten, auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Gesellschaft dient.

Die Bedeutung des Kindergartens sehen wir darin, den Kindern Entwicklungschancen zu geben. Dabei gehört der Erwerb von Wissen, Fähigkeiten, Kompetenzen ebenso wie die Entwicklung eines orientierten Wertesystems zum persönlichen Bildungsprozess und zum pädagogischen Handeln dazu. Als kath. Tageseinrichtung sind wir Teil der Pfarrgemeinde mit gegenseitiger Unterstützung und Vernetzung. In einer Art gelebten Selbstverständnis wirkt sich unser Glaube unaufdringlich auf unsere gesamte Erziehungsarbeit aus. Deshalb sind uns auch Kinder anderer Glaubensrichtungen willkommen.

Wir über uns

Der Kindergarten St. Martin liegt im Zentrum der Pfarrei Barbing, gegenüber der Pfarrkirche. Aktive Teilnahme am Leben der Pfarrgemeinde ist für uns selbstverständlich. Die einerseits ländliche Umgebung, andererseits die Nähe zur Stadt Neutraubling und Regensburg, macht Barbing zu einem begehrten Siedlungsgebiet für Familien mit Kindern.

Unsere Einrichtung bietet **125 Kindern** im Alter zwischen **2 Jahren und 9 Monaten und 6 Jahren in 5 Gruppen Platz**. Großzügig ist das Raumangebot in unserem Kindergarten. Nach der Generalsanierung erstrahlt alles in neuem Glanz.

Drei helle, gut ausgestattete **Gruppenräume** mit dazugehörigen **Intensivräumen** bieten den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit mit Rückzugsmöglichkeiten und lassen zugleich viel Platz für Spiel und Bewegung. Eine **Spielhalle** mit **Bewegungsbaustelle** und **Bällebad** und ein großer **Turnraum** stehen allen Kindern offen. Außerdem verfügt der Kindergarten über ein großes **Orffinstrumentarium**.

Der **4. Und 5. Gruppenraum** befindet sich im „Haus der Vereine“ im **Ludwig-Raith-Weg 4**.

Alles ist schön eingerichtet und hebt sich nicht von den anderen Örtlichkeiten ab. Auch ein eigener Garten mit Spielgeräten steht zur Verfügung. Zum Turnen kommen die Kinder in unser Haupthaus.

Seit Oktober 2013 gehört auch die 2gruppige Kinderkrippe Barbini zu unserer Einrichtung. Sie befindet sich im Mohnweg 2 a in der Nähe der Grundschule. (Die Konzeption finden Sie im Internet unter „Pfarrei Barbing“)

Für die Kinder die längere Zeit bei uns bleiben bieten wir **Mittagspeisung** an. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung und Ruhezeiten nach dem Essen. Das Mittagessen findet in unserem „**Restaurant Räuberhöhle**“ statt, einem separaten Raum, wo die Kinder in angenehmer Atmosphäre beisammen sein können.

Eltern finden im **Elterncafe** einen Platz, wo sie sich ungezwungen unterhalten und Kontakte knüpfen können. Elternabende mit informativen und praktischen Inhalten werden regelmäßig angeboten. Auch **gesellige Veranstaltungen** und viele **Feste und Feiern** mit den Kindern stehen auf unserem Programm.

In einem **schönen Garten** mit altem Baumbestand und vielen Hecken haben die Kinder Möglichkeit zu Naturerkundungen und Versteckspielen. Ein **Klettergerüst mit Rutschbahn, eine Wippe, ein Spielhäuschen, eine**

Spielzug, ein Pritschelplatz, ein großer Sandkasten und im Sommer ein Riesenplanschbecken bieten vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die ländliche Umgebung Richtung Donau lädt uns zu häufigen Spaziergängen und Ausflügen ein. Jedes Jahr findet auch ein großes Kartoffelfeuer statt.

Mitarbeiter:

Unser **Kindergarten-Team umfasst 16 pädagogisch geschulte Mitarbeiter**, die sich durch regelmäßige Fortbildungen auf dem Laufenden halten. Jedes Jahr bieten wir **Ausbildungsplätze für zukünftige Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen an.**

In jeder Gruppe arbeiten eine Einzieher/in und eine Kinderpflegerin. Außerdem steht uns eine zusätzliche Mitarbeiterin als Springer zur Verfügung. Für die Kinder die im Rahmen der Einzelintegration betreut sind zwei zusätzliche Kräfte eingestellt.

2 Raumpflegerinnen sorgen dafür, dass die Kinder in einem sauberen, gesunden Umfeld betreut werden können. Dabei achten wir auf umweltfreundliche Reinigungsmittel, um einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Aushänge von Hygiene- und Reinigungsplänen, ebenso Dokumentationen belegen diese Aussage.

Unser **Hausmeister** repariert alles im ganzen Haus und stellt auch des Öfteren Spielsachen und ähnliches her.

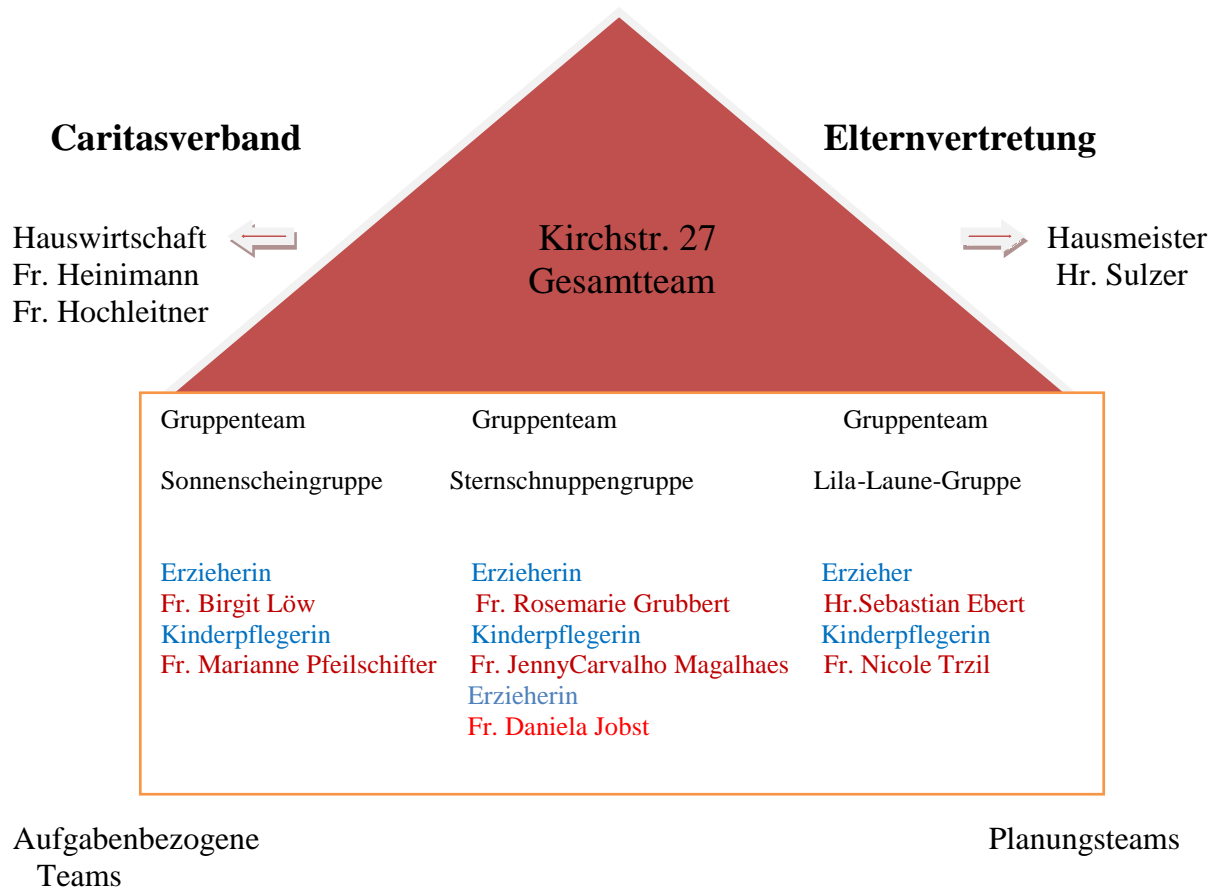
Organisatorische Konzeption

Organisatorische Konzeption **Unsere Organisationsstruktur** **Kindergarten St. Martin** **Kirchstr. 27**

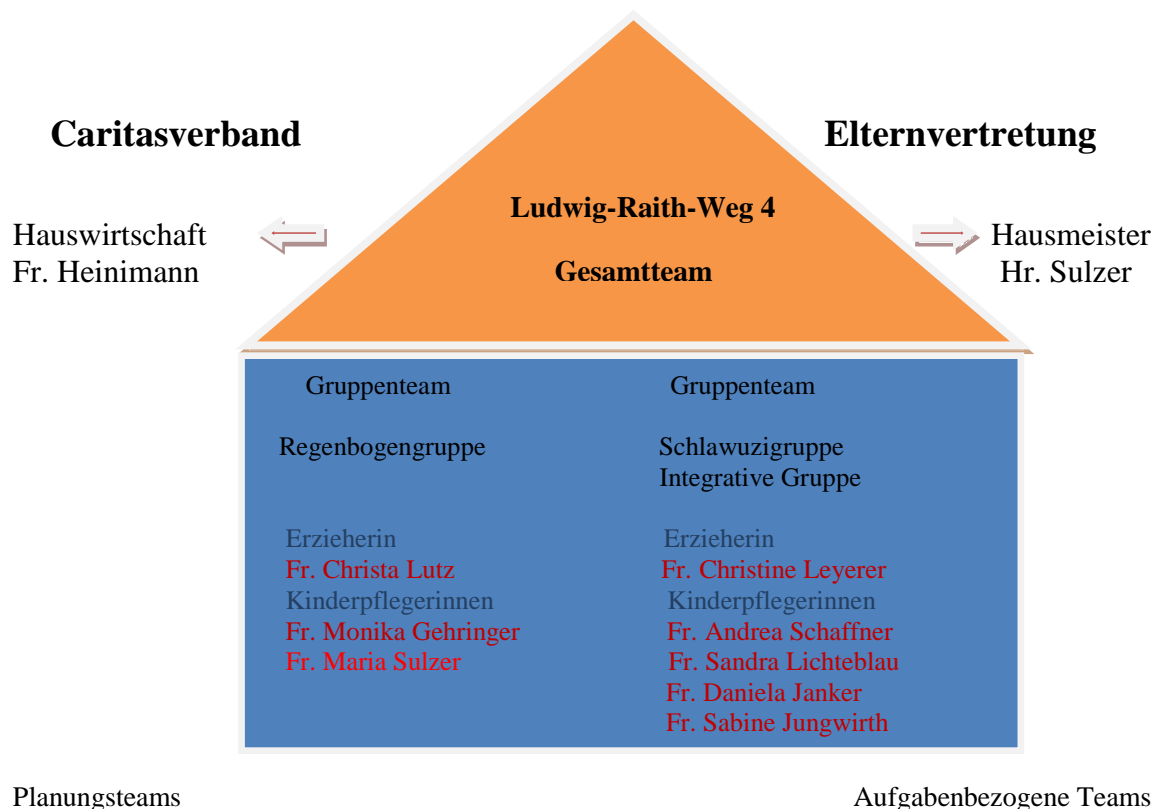
Kindergartenträger
Pfarrer Stefan Wissel

Geschäftsführung Hr. Kilian Schardt

Kindergartenleitung Fr. Edith Wellner
Stellvertretende Leitung Fr. Christine Lutz



Unsere Organisationsstruktur Kindergarten St. Martin Ludwig-Raith-Weg 4



Zielgruppen der Einrichtung:

In 5 Gruppenräumen mit Nebenräumen (Kindergarten) werden jeweils 25 Kinder von 2 Jahre und 9 Monaten bis 6 Jahre in altersgemischten Gruppen betreut. In einer heimeligen Atmosphäre werden die Kinder in ihrer Einzigartigkeit und Selbstständigkeit ganz gezielt gefördert und wahrgenommen. Auch **behinderte** oder **von Behinderung bedrohte Kinder** können im Rahmen einer **Einzelintegration** bei uns betreut werden.

Seit 01.09.2016 bieten wir die Betreuung von Behinderung bedrohten Kindern in einer die Gruppenstärke reduzierten Gruppe an. Dort ist eine Erzieherin und 3 Kinderpflegerinnen eingesetzt. Auch zwei Kinder mit Diabetes werden betreut.

Bedarfssituation im Einzugsgebiet:

Der Kindergarten St. Martin deckt den Bedarf der Betreuung von Kindern im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten und 6 Jahren. Vorwiegend junge Familien ziehen in die Gemeinde Barbing. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird durch flexible Öffnungszeiten in Kindergarten und Kinderkrippe möglich gemacht.

In Barbing haben wir viele Kinder, deren Eltern aus anderen Ländern stammen. Diese Kinder wachsen meist zweisprachig auf.

Gesetzliche Grundlagen:

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB VIII, SGB XII, Infektionsschutzgesetz (IfSG), Datenschutzgesetz

Regelungen:

Anmelde- u. Aufnahmeverfahren:

Die Anmeldungen nimmt die Leitung Fr. Edith Wellner entgegen.

Anmeldetermin ist Mitte Januar für eine Aufnahme zum 01.09. des Jahres.

Es ist bei vorhandenen Plätzen jedoch auch eine Aufnahme unter dem Jahr möglich.

- Aufgenommen werden bei ausreichenden Plätzen Kinder ab 2 Jahre und 9 Monate.
- Besondere soziale Gründe werden bei der Aufnahme berücksichtigt.
- Geschwisterkinder kommen bei Wunsch der Eltern in die gleiche Gruppe.
- Vorrangig werden Kinder aus dem Gemeindegebiet aufgenommen. Jedoch besteht die Möglichkeit für Eltern aus anderen Gemeinden einen Gastantrag zu stellen.
- Bei der Aufnahme wird mit den Eltern ein umfassender Bildungs- und Betreuungsvertrag geschlossen.
- Ebenso erhalten Sie Ordnung der Kindertageseinrichtung

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von 7.00 – 16.30 durchgehend geöffnet.
Hier die Gruppenöffnungszeiten:

Sonnenscheingruppe

7.00 Uhr- 13.00 Uhr

Regenbogengruppe

7.00-13.30 Uhr

Sternschnuppengruppe

7.00- 15.30 Uhr

Lila-Laune-Gruppe

7.00 – 16.30 Uhr

Schlawuzigruppe

7.00-13.00 Uhr

Pädagogische Kernzeit:

Sonnenscheingruppe

8.15-12.00 Uhr

Regenbogengruppe

8.15-13.00 Uhr

Sternschnuppengruppe

8.15-13.00 Uhr

Lila-Laune-Gruppe

8.15 -14.00 Uhr

Schlawuzigruppe

8.15-12.00 Uhr

Bringzeit bis 8.15 Uhr

Aholzeit je nach Buchungszeiten

Mindestbuchungszeit 4 Stunden

Schließtage:

Unsere Einrichtung hat im Jahr 30 Tage geschlossen. Bei der Einteilung der Schließtage wechseln wir uns mit dem Kindergarten Sarching insoweit ab, dass Kinder in dringenden Fällen in Sarching mitbetreut werden können.

Kindergartenbeiträge

(Die Beiträge werden 12mal im Jahr erhoben.)

Krippenbeiträge

Faktor 1 3-4 Std. 65.- €	Faktor 0,75 2-3 Std. 150.- €
Faktor 1,25 4-5 Std. 75.- €	Faktor 1 3-4 Std. 200.- €
Faktor 1,50 5-6 Std. 85.- €	Faktor 1,25 4-5 Std. 250.- €
Faktor 1,75 6-7 Std. 95.- €	Faktor 1,50 5-6 Std. 300.-€
Faktor 2,00 7-8 Std. 105.- €	Faktor 1,75 6-7 Std. 350.-€
Faktor 2,25 8-9 Std. 115.- €	Faktor 2,00 7-8 Std. 400.-€
Faktor 2,5 9,5 Std. 120.- €	Faktor 2,25 8-9 Std. 450.-€

Geschwisterermäßigung 5.- €

Geschwisterermäßigung 10.- €

Essens- und Getränkeangebot:

Essensanbieter ist der Menüservice Regensburg in Unterheising

Die Speisepläne hängen im Eingangsbereich aus.

Angeboten werden ausgewogene, abwechslungsreiche, nährhafte und gesunde Speisen.

Als Getränke bieten wir allen Kinder Mineralwasser (medium) und in den kalten Monaten Tee an.

Preise für die Mittagsspeisung:

5 Tage pro Woche = 57,00 €

4 Tage pro Woche = 45,60 €

3 Tage pro Woche = 34,20 €

2 Tage pro Woche = 22,80 €

1 Tag pro Woche = 11,40 €

Der Monat August ist beitragsfrei.

Infektionsschutz,Hygiene, Sicherheit

In unserer Einrichtung halten wir uns an die Hygienemaßnahmen in Kindergärten, herausgegeben vom Bayrischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Regelmäßig werden alle Mitarbeiter, Küchenpersonal und Raumpflegerinnen über das Infektionsschutzgesetz § 43 und die Hygieneverordnung belehrt. Hygiene- und Reinigungspläne hängen aus.

Meldepflichtige Krankheiten:

Bei einer Erkrankung des Kindes bitten wir um eine Nachricht. Ansteckende Krankheiten werden durch einen Aushang an der Eingangstüre bekanntgegeben.

Folgende Erkrankungen führen zu einem Besuchsverbot in der Einrichtung:
Cholera, Diphtherie, vorausbedingtes hämorrhagisches Fieber, Meningitis, Borkenflechte, Keuchhusten, ansteckende Lungentuberkulose, Masern, Meningokokken-Infektion, Mumps, Paratyphus, Pest, Poliomyelitis, Scabies (Krätze), Scharlach oder sonstige Streptococcus pyogenes-Infektionen, Shingeliose, Typhus abdominalis, Virushepatitis A oder E, Windpocken, Röteln, Ringelröteln.

Sicherheit – Versicherungsschutz

In unserer Einrichtung gibt es eine Sicherheitsbeauftragte. Sie überprüft die Sicherheit von Innengestaltung und Arbeitssicherheit. Für unsere Außenlagen haben wir einen Spielplatzbeauftragten der Gemeinde Barbing. Den Versicherungsschutz der Kinder bei Unfällen übernimmt der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband in München.

Pädagogische Konzeption

Pädagogische Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind:

Motto unseres Kindergarten St. Martin in Barbing

„Heute ist der Tag des Kindes“

Dieses Motto stammt von Janusz Korczak , dem bedeutenden Reformpädagogen des 20. Jahrhunderts. Im Kindergarten Barbing wird dieses Motto täglich gelebt – es ist immer etwas los und im Mittelpunkt steht das Kind.

Daraus ergibt sich unsere Grundhaltung gegenüber dem Kind

Diese Grundhaltung ist geprägt von

Zuwendung:

Ich nehme dich an, ich höre dir zu, ich bin für dich da.

Gefühle:

Ich zeige dir meine Gefühle und lasse dir Raum und Zeit für deine

Akzeptanz und Respekt:

Ich nehme dich an, so wie du bist, damit auch du andere annehmen kannst, so wie sie sind.

Humor:

Ich lache gerne mit dir.

Unterstützung:

Ich helfe dir, es selbst zu tun.

Einschätzbarkeit:

Ich halte mich an Absprache, damit du Regeln einschätzen lernst.

Ehrlichkeit:

Ich bin offen und ehrlich zu dir.

Pädagogischer Ansatz:

Janusz Korczak verstand sich als Anwalt des Kindes und lebte diese Überzeugung. Er sprach sich für die Formulierung und Durchsetzung der Kinderrechte aus und forderte von den Erwachsenen durch die Kinder zu lernen, ihnen Eigenständigkeit zuzugestehen, mit Respekt zu begegnen, sie zu begleiten – als Partner nicht als Führer.

Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Das kommt in unserem Kindergarten durch den besonderen Umgang der Erzieher mit den Kindern zum Ausdruck. Es manifestiert sich unter anderem in der Mitbestimmung der Kinder auf Kinderkonferenzen, Erstellen von Aufgabenplänen, schwarzes Brett für Kinder ect. Unser Konzept ist halb offen. Das bedeutet, dass jedes Kind seine Stammgruppe hat. Aber die Räumlichkeiten in der Einrichtung und der Garten sind geöffnet für vielfältige Angebote und Aktionen. Das Leben und Geschehen im Kindergarten soll sich vorrangig an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren und an Begebenheiten, die eine Bewältigung des zukünftigen Lebens ermöglichen

Inklusion in der Einrichtung:

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt auch schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben. In unserem Kindergarten hat Inklusion eine lange Tradition. Nach einem Förderplan erhalten die betroffenen Kinder intensive Förderung. Eine zusätzliches Personal ist für diese Kinder vorgesehen. Die Kleinen gehören selbstverständlich zur Gruppe dazu und fühlen sich angenommen.

Bedeutung des Spiels:

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit Spielpartner, Dauer und Intensität des Spiels frei zu wählen und selbst zu bestimmen. Wir als Betreuer sind in dieser Zeit überwiegend beobachtend, aber nach Wunsch der Kinder auch unterstützend tätig. Die Kinder sollen dadurch in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden und die Möglichkeit zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit bekommen. Das freie Spiel fördert das Gruppengeschehen, die Kreativität, die Phantasie, sowie auch Sprache und Wissen. Das Freispiel ermöglicht den Kindern Selbsterfahrung, Körperwahrnehmung, Problemlösung und das Ausleben von Gedanken und Gefühlen. Die Kinder sind im Freispiel aktiv, kreativ, spontan und vor allem neugierig. Das Kind erlebt Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Gemeinsamkeit, Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit.

Spielen ist Basis für das Lernen

Spielen fördert

- **das Miteinander**
- **die Kreativität**
- **die Phantasie**
- **die Sprache**
- **das Wissen**

Spielen ermöglicht

- **Selbsterfahrung**
- **Körperwahrnehmung**
- **Problemlösung**
- **das Ausleben von Gedanken und Gefühlen**

Im Spiel ist das Kind

- **aktiv**
- **kreativ**
- **spontan**
- **neugierig**

Im Spielen erlebt das Kind

- **Selbstvertrauen**
- **Selbstsicherheit**
- **Gemeinsamkeit**
- **Selbstwertgefühl**

**Spielen ist Lernen
Spielen ist Neugierde
Spielen ist Freude und Spass
Spielen ist Forschung und Erfahrung
Spielen ist Bewegung
Spielen schärft die Sinne**

Beteiligung von Kindern und Eltern:

Beteiligung bedeutet Partizipation in Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen für alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.

Hier finden Sie einige Beispiele, wie wir es mit den Kindern umsetzen.

Stuhlkreis:

Hier sitzen die Kinder alle mit dem pädagogischen Personal zusammen. Es wird der Tagesablauf besprochen, bestimmte Kreisspiele gespielt, gemeinsam musiziert und noch vieles andere. Dies ist auch der Raum, wo den Kindern regelmäßig die Gelegenheit geboten wird, ihre Gedanken, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse den anderen Gruppenmitgliedern und Erwachsenen zu erzählen. Rituale wie das einspielen leiser Musik, Signale mit der Klangschale, das Anzünden einer Kerze oder Duftlampe können für den Beginn für die entsprechende Ruhe sorgen. Ein Sprechstein kann helfen die Reihenfolge der Redner festzulegen.

Gestaltung der kindlichen Lebensräume:

Kinder macht es sehr viel Spaß, ihren Lebensraum bewusst mitzugestalten. Sie werden einbezogen in das Gestalten von Spielbereichen, verzieren und schmücken der Gruppenräume und Anschaffungen für die Einrichtung.

Übertragung von Verantwortungsbereichen:

Im Kindergartenalltag gibt es für die Kinder wie auch für die Erwachsenen ständig etwas zu erledigen. Tischdecken, Staub wischen, Blumen giessen, Garderobendienst und viele andere Dinge werden auf alle Beteiligten übertragen. Besonders die Vorschulkinder sind stolz darauf solche kleine Aufgaben zu übernehmen.

Übernahme von Patenschaften für neue Kinder:

Indem die Kinder in der Gruppe darüber reden, wie es ihnen in dieser Anfangsphase selbst ergangen ist, werden sie für die Situation der neuen Kinder sensibilisiert. Sie zeigen den „Neuen“ die Einrichtung, stehen helfend und manchmal auch tröstend zur Seite.

Aushandeln von Regeln

Regeln sind für das Zusammenleben unerlässlich, weil sie das Leben und Lernen in der Gruppe ordnen. Die Kinder werden beim Aufstellen der Regeln aktiv beteiligt

Auch die Eltern sollen sich in unserer Einrichtung einbringen können.

- Gerne begrüßen wir Eltern als sogenannte Lesepaten in unserer Einrichtung. Die Eltern können ein Buch aus der Bibliothek der Einrichtung oder von zu Hause aussuchen und den Kindern in Kleingruppen vorlesen.
- Außerdem freuen wir uns über Eltern die mit den Kindern Backen, Kochen, Musizieren und Gestalten.
- Bei Umgestaltungsarbeiten in der Einrichtung freuen wir uns über tatkräftige Unterstützung (z. B. im Garten)

Interkulturelle Erziehung:

Alle Kinder können und müssen auf ein Leben in einer multikulturellen, multiethnischen Gesellschaft vorbereitet werden.

Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder und ihre Eltern empfangen und angenommen fühlen. Hier spielen und lernen viele verschiedene Kinder gemeinsam zusammen und jedes Kind ist uns gleich wichtig, egal ob Junge oder Mädchen, egal aus welchem Land die Kinder und die Eltern kommen, egal welcher Religion die Familie angehört und egal welche Sprache zu Hause gesprochen wird.

Geschlechtersensible Erziehung:

Jungen und Mädchen werden gleichwertig und gleichberechtigt behandelt. Unterschiede zum anderen Geschlecht werden wahrgenommen und wertgeschätzt. Das Spielmaterial ist für alle da. Unser Angebot versucht alle Interessenlagen zu befriedigen.

Schulvorbereitung:

Es werden in der gesamten Kindergartenzeit Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die in der Schule benötigt werden. Unser Ziel ist eine optimale Schulvorbereitung nach den Möglichkeiten der einzelnen Kinder.

Die Kinder sollen in dieser Zeit genauso Mitgestalter ihrer Bildung und Erziehung sein und dort abgeholt werden, wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Im letzten Kindergartenjahr wird ein Abschlussgespräch mit den Eltern durchgeführt. Was bieten wir den Vorschulkindern an?

-Verschiedene Projekt z. B. Zum Thema Zirkus, Musik ect.

-Zahlenland

-Phonetisches Bewusstsein (Programm Hören, Lauschen, Lernen)

-Vorkurs Deutsch 240 für Kinder von Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft.

Auch deutsche Kinder können bei Förderbedarf teilnehmen.

-Kino und Zoobesuch

-Kooperation mit der Grundschule (gemeinsame Aktionen, Besuche ect.) und vieles mehr.

Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung:

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
- Widerstandsfähigkeit
- Kompetenzerleben (Kind soll sich als Person erleben, die Probleme oder Aufgaben selbstständig meistern kann)

Motivationale Kompetenzen

- Neugierde wecken und individuelle Interessen entdecken, sowie Neuem gegenüber aufgeschlossen zu sein
- Das Kind lernt sein eigenes Verhalten selbst zu steuern (Selbstregulation)
- Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun

Kognitive Kompetenzen

- Denkfähigkeit
- Problemlösefähigkeit
- Wissensaneignung
- Kreativität
- Das Kind setzt alle Sinne ein (Differenzierte Wahrnehmung)

Physische Kompetenzen

- Das Kind übernimmt Verantwortung für seine Gesundheit und sein körperliches Wohlbefinden
- Grob- und Feinmotorische Kompetenzen
- Das Kind lernt sich nach körperlicher Anstrengung wieder zu entspannen

Lernmethodische Kompetenzen

- Lernen wie man lernt
- Erworbenes Wissen anwenden und übertragen
- Neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

- Das Kind baut zu Erwachsenen und Kindern gute Beziehungen auf
- das Kind lernt Respekt gegenüber anderen Personen
- Das Kind lernt sich angemessen auszudrücken, sowie seine Mimik und Gestik zu kontrollieren (Kommunikationsfähigkeit), es achtet darauf andere ausreden zu lassen.

Werte- und Orientierungskompetenz

- Achtung von Andersartigkeit und Anders sein (z. B. Die Herkunft)
- Solidarität in der Gruppe.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Resilienz-Widerstandsfähigkeit

- Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Die Fähigkeit Probleme zu lösen
- Eigeninitiative
- Stärkung des Selbstbewusstseins-
- Erkennen der eigenen Gefühle
- Einschätzung und Erkennen von Gefahren

Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihr methodische Umsetzung

Eine Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bietet der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan

Er enthält folgende Standards:

1. Betonung der Tatsache, dass **im Kindergarten gelernt wird**.
2. Prinzip der **Förderung von Basiskompetenzen** durch pädagogische Arbeit in ausgewählten Bildungsbereichen.
3. **Akzeptanz und Heterogenität** (Buben und Mädchen) in der Gruppe und produktiver Umgang damit.
4. Förderung nicht nur personaler(zentral: **Selbstsicherheit, Selbstwertgefühl**) sondern ausdrücklich auch **kognitiver, motivationaler und physischer Kompetenzen**.
5. Herausragende Stellung der Förderung **lernmethodischer Kompetenz**.
6. Betonung der **Übergänge Familie – Tageseinrichtung und Tageseinrichtung – Grundschule**
7. Förderung **eigenständiger Bildungsbereiche** wie
 - a. **Sprache und Literacy**
 - b. **Mathematik**
 - c. **Naturwissenschaft und Technik**
 - d. **Musik**
 - e. **Bewegung**
 - f. **Rhythmik**
 - g. **Tanz und Sport**
8. **Integration** mit dem Leitziel, **behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder** nicht von ihrem sozialen Umfeld zu trennen, sondern sie gemeinsam **mit nicht behinderten Kindern zu betreuen**.
9. Neu ist das Thema **Hochbegabung**
10. Ein besonderer Schwerpunkt ist die **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**.
11. **Gemeinwesenorientierung** von Tageseinrichtungen, die **Vernetzung und Kooperation mit Fachdiensten**.
12. Besonders hervorgehoben wird die Notwendigkeit, die **Entwicklung der Kinder zu beobachten**. (Zum Einsatz kommen verschiedene Beobachtungsbögen)

Bildungs- und Erziehungsziele

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen
- Sprache und Literacy
- Informationstechnik, Kommunikationstechnik und Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik-Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport-
- Gesundheit

Werteorientierung und Religiosität

Die Arbeit in unserem Kindergarten orientiert sich am christlichen Welt- und Menschenbild, das heißt:

Alle Wirklichkeit, mit der der Mensch zu tun hat, ist von Gott geschaffene Wirklichkeit. Alles was dem Menschen begegnet deutet auf Gott hin und der Mensch kann Gott als letzten Grund der Wirklichkeit erkennen. Für diese Wirklichkeit, die uns alle umgibt, soll das Kind aufgeschlossen werden. Es soll sensibilisiert werden für all das, was es mit seinen Sinnen wahrnehmen kann. Ebenso sind wir von Gott aufgerufen unser Leben in Brüderlichkeit und Mitmenschlichkeit zu gestalten. So ist es unsere größte Pflicht das Kind so anzunehmen, wie es ist und ihm zur Gestaltung eines sinnvollen Lebens zu verhelfen. Wir respektieren aber auch Kinder mit anderen Weltanschauungen, zeigen Interesse und tragen zur Verständigung mit anderen Religionen bei.

Umsetzung:

- Das Kind erfährt in seiner Umwelt und der Natur die Spuren der Wirksamkeit Gottes durch Spaziergänge, Beobachtungen von Pflanzen und Tieren
- Das Kind erfährt, dass Menschen über Gott und mit Gott sprechen, durch religiöse Erzählungen und das Mitwirken an kirchlichen Festen, Feiern und im Gottesdienst.
- Das Kind lernt das religiöse Sprechen im Gebet

Religiöse Feste und Feiern im Kindergarten:

- Erntedank
- St. Martin
- St. Nikolaus
- Weihnachten
- Lichtmess
- Palmsonntag
- Ostern
- Familiengottesdienst zum Kindergartenfest

Emotionalität, soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft.

Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hinein versetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann.

Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen.

Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen – die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche Rolle.

Umsetzung

- das Kind erlebt emotionales Verständnis von sich selbst.
- es lernt Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten von anderen Menschen kennen.
- es lernt Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
- es lernt Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- es lernt eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkt einzubringen

Praktische Beispiele:

- Ordnungen, Regeln, Rituale
- Erleben der Gemeinschaft und des Einzelnen im Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- Spiele im Turnraum zum Aggressionsabbau
- Entwicklung einer Konflikt-, Streit- und Gefühlskultur

Sprache und Literacy

Die Sprache ist die wichtigste Form der Kontaktaufnahme.

Sie steht in sehr enger Wechselbeziehung mit dem Denken. Auch unseren Kindern aus anderen Kulturkreisen wollen wir die deutsche Sprache näher bringen und ihnen so die Eingliederung erleichtern.

Allgemeine Sprachförderung

Das Kind ...

- erhält Sprachzuwachs
- erfährt ein anderes Sprachniveau
- lernt die Sprache anzuwenden
- erlebt Erzählkultur
- gewinnt Zugang zu Literatur in verschiedenster Form

Differenzierte Sprachförderung

Deutsch als Zweitsprache

Das Kind ...

- erweitert seinen Wortschatz
- lernt Begriffe zu verstehen
- arbeitet an Aussprache und Betonung
- erfährt Grammatik
- erkennt Zusammenhänge

Umsetzung durch

- Bilderbuchbetrachtung
- Bilderbuchkino
- Märchenerzählungen und Geschichten
- Entspannungsgeschichten
- Erlernen von Gedichten und Reimen
- Mitmachgeschichten
- Ratespiele
- Förderung durch das Projekt Hören-Lauschen-Lernen
- Vorkurs Deutsch für die Migrantenkinder und andere Kinder mit Förderbedarf

Informations- und Kommunikationstechnik

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft Schritt zu halten. Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbst bestimmt und kreativ zu gestalten. Jedoch darf es nicht unreflektiert bleiben.

Zielsetzung:

- das Kind kann sich durch Medien und Informationstechnologie weiterbilden
- das Kind kann medienbezogene Fähigkeiten erwerben (Computer)
- Medien aktiv produzieren (z. B. Bilder-, Fotogeschichten, Hörspiele, Videofilme)

Praktische Beispiele:

- in Rollenspielen eigene Medienerlebnisse mitteilen
- Gespräche über Medienerfahrungen
- Geräte im Alltag sind dem Kind bekannt
- Hörspiele hören und selber aufnehmen
- Einsatz von Filmen themenbezogen zum Rahmenplan
- Wissen vermitteln über technische Geräte
- Fotodokumentation über Projekte durch die Kinder

Mathematik

Die Fähigkeit Mathematik zu verstehen und anzuwenden ist keine naturgegebene Begabung, über die nur wenige verfügen. Auch mathematisches Talent kann sich am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben.

Deshalb haben wir uns unter anderem in einer Teamfortbildung mit dem von Professor Preis entwickelten Projekt „Zahlenland“ beschäftigt, welches auf spielerische Art und Weise und mit dem Erleben mit allen Sinnen an die Mathematik heranführen soll.

Im Allgemeinen geht es dabei um

- die Zahnhäuser 1-5
- die Zahlenländer
- den Zahlenweg
- und die Geschichten im Zahlenland

Aufbauend folgt dann die Einheit der Zahlen 6-10

Dabei spielen aber auch folgende Aspekte eine Rolle:

Die Begriffe

- leicht und schwer
- groß und klein
- geometrische Formen
- Einsicht über das Gleich bleiben von Größe und Menge
- Flächen und Körper
- grundlegendes Auffassen von Raum und Zeit

Darüber hinaus wird das mathematische Verständnis im Gruppenalltag durch

- sortieren zum Beispiel beim Aufräumen
- beim Kochen und Backen (Abmessen von Mengen, Teilen) von Speisen
- bei Konstruktionsspielen
- legen von Mustern
- Erfahrungen mit Zeit im Tagesverlauf (Tag, Monat, Jahr) gefördert.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder wachsen in einer hochtechnisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaft und Technik prägen unser tägliches Leben. Kinder zeigen in diesen Bereichen großes Interesse und werden im Alltag täglich mit diesen Phänomenen konfrontiert.

Einzelaspekt, die für die Kinder von Interesse sind:

- Luft entdecken
- Notwendigkeit von Luft
- Eigenschaft von Luft
- Luftwiderstand
- Luftbewegung
- Luftzusammensetzung
- Luft als Gas

- Wasser als lebenswichtiges Element für Menschen, Tiere und Pflanzen
- Schwimmfähigkeit von Gegenständen und Lebewesen
- Wasserwiderstand und Wege ihn zu überwinden
- Wasser als Flüssigkeit
- Eigenschaften von Flüssigkeiten
- Mischen und Lösen im Wasser

- Erwärmung und Abkühlung von Gegenständen
- Wirkung von Wärme und Kälte
- Wärmeausbreitung und Wärmeleitung
- Einfachste Formen der Temperaturmessung

- Natürliche und künstliche Lichtquellen
- Lichtdurchlässigkeit und Schattenwirkung
- Lichtbrechung
- Lichtreflexion mit Spiegelwirkung

Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche.

Kinder brauchen Naturbegegnungen damit sie

- die heimische Flora und Fauna kennenlernen
- Achtung vor der Natur entwickeln und Naturzusammenhänge erleben
- Entdeckungsräume finden
- in verschiedenen Naturbereichen ihre Motorik und ihren Gleichgewichtssinn erproben
- durch Mitgestaltung bei Gartenarbeiten und Umweltaktionen spielerisch für ihre Umwelt Verantwortung übernehmen

Umsetzung:

- Spaziergänge in die nahe gelegenen Donauauen
- Beobachtungsgänge mit der Becherlupe zur Erkundung von Insekten
- Besuch beim Imker
- Besuch des Naturkundemuseums
- Besuch beim Förster
- Pflege des Hochbeets
- Ansäen von verschiedenen Samen, Pflege und Beobachtung des Wachstums

Kinder tragen zum Umweltschutz bei:

- Teilnahme an der Aktion Ramadama
- Abfallvermeidung durch Verwendung von Mehrweggefäßen
- Umweltdienst – Kinder sortieren Wertstoffe und bringen Sie zum Wertstoffhof
- wir sparen Energie und Wasser

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität und spielerisches Gestalten haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Besonders sind wir bemüht den Kindern vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Gestaltungsformen und Materialien zu vermitteln. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder viel frei gestalten können, aber auch vorgegebene Arbeitsabläufe nachvollzogen werden müssen.

Im Hinblick auf die Förderung der Feinmotorik beginnen wir aber erst mit großflächigem Malen, Kneten, Formen um dann später auf die differenzierte Händigkeit überzugehen. Denn erst muss die große Bewegung geübt werden, bevor man zur Vorbereitung auf das Schreiben kommen kann.

Was bieten wir an?

- verschiedene Arten von Papieren
- wertlose Materialien wie Klorollen, Joghurtbecher, Stoffreste ect.
- Fingerfarben
- Wachsmalkreiden
- Wasserfarben
- Holzfarbstifte
- Knetmasse (gekauft oder selbst gemacht)
- Ton
- Holzreste, Nägel, Schmirgelpapier

Kulturelle Bildung:

Wir befassen uns mit Besonderheiten, Traditionen, handwerklichen Techniken aus den verschiedenen Kulturen.

Wir laden Eltern aus anderen Ländern zum Erzählen ein. Manche Mamas bereiten landestypische Speisen zu oder singen mit uns Lieder in anderen Sprachen.

Musik

Musik und Bewegung bilden im Erleben der Kinder eine Einheit. Wir wollen beim Kind Freude am Singen, Tanzen, spielerischen Umgang mit Orffinstrumenten, unseren klingenden Stäben, Körperinstrumenten, selbst gebastelten Instrumenten wecken. Auch die Entspannung bei Musik im Traumland und Traumraum bringt den Kindern die Welt der Klänge näher.

Die Kinder lernen ...

- verschiedene Musikrichtungen kennen (Klassik, Rock, Pop, traditionelle bayrische Musik)
- das Zusammenhängen von Klängen, Sprache, Rhythmus
- die Umsetzung von Musik in Bewegung

Praktische Beispiele:

- wir lernen Lieder zu unseren themenbezogenen Projekten
- wir gestalten Klanggeschichten
- wir gestalten mit religiösen Liedern Kindergottesdienste
- wir erleben Freude und Spaß an musikalischen Kreisspielen
- wir basteln Instrumente aus wertlosem Material wie z. B. Joghurt bechern, Pappröhren, Kronkorken ect.
- wir erleben musikalischen Reisen beim Besuch im Stadttheater
- wir malen zu Musik
- wir meditieren zu Naturklängen wie z. B. Wasser- oder Windmusik
- wir nutzen Medien zur Aufnahme von eigener Musik
- wir nehmen ab und zu eine Kindergarten-CD auf

Bewegung, Rhythmik, Sport

Bewegung wird bei uns sehr groß geschrieben. In der großen Halle mit Bällebad finden die Kinder während des Tages viel Möglichkeiten zum Bewegen. Unser großer Turnraum wird sehr viel benutzt und ist die ganze Woche von allen Gruppen ausgebucht. Unser schöner Garten lädt zum Toben, Versteck spielen, Turnen und dem Befahren mit verschiedenen Fahrzeugen ein. Es bleibt auch Raum für Ballspiele.

Welche Bewegungsangebote gibt es konkret?

- Turnen mit Matten
- Reifen
- Stäben
- Sprossenwand
- Ringen
- Trampolin
- Kasten

Rhythmik mit ...

- Seilen
- Seidentüchern
- Fahnen
- Sandsäckchen
- Schwungtuch

Motopädagogische Angebote mit ...

- Filmdosen
- Bierdeckeln
- Plastikostereiern
- Papprollen

und noch vieles, vieles mehr.

Gesundheit

Bei der Gesundheitserziehung spielen viele Faktoren eine Rolle. Die Kinder sollen lernen, ihren Körper und ihre Gesundheit als höchstes Gut zu schätzen und darauf zu achten.

Folgendes ist uns wichtig:

- die Kinder sollen einfache, alltägliche hygienische Regeln lernen und verinnerlichen.
- lernen sich der Witterung und den Raumtemperaturen angemessen zu kleiden
- durch eine einmal im Monat zubereitete gesunde Brotzeit zu erfahren, was dem Körper gut tut und darüber hinaus auch noch schmeckt.
- die Kinder sollen einen Zahnarztbesuch im Kindergarten bzw. den Besuch in einer Praxis erleben .
- Zusätzlich bieten wir Informationsveranstaltungen für die Eltern an, bei denen sie Anregungen zur Zubereitung von gesunden Brotzeiten erhalten.
- Die Mittagsspeisung, die im Kindergarten angeboten wird setzt ebenfalls auf gesunde und hochwertige Lebensmittel
- Neben der körperlichen Gesundheit ist uns auch die seelische Gesundheit unserer Kinder wichtig.
- „Es gibt kein schlechtes Wetter – es gibt nur schlechte Kleidung“. Durch viel Bewegung an der frischen Luft wollen wir zur Gesunderhaltung der Kinder beitragen.
- Damit Kinder erfahren wie man sich bei kleinen Verletzungen gegenseitig helfen kann und im Notfall Hilfe holen kann, gibt es eine Einheit „Kind als Ersthelfer“.
- Unser Personal wird in Intervallen in „Erste Hilfe“ geschult.

Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit:

Ein Tag im Kindergarten Barbing:

Bringzeit	7.00-8.15 Uhr
Morgenkreis	8.30 Uhr
Gemeinsame oder gleitende Brotzeit	wird in den Gruppen unterschiedlich gehandhabt
Pädagogische Kleingruppenangebote	9.00 Uhr
Gemeinsames Aufräumen	unterschiedlich nach Öffnungszeiten der Gruppe
Bewegung im Freien	Garten, Ausflüge, Spaziergänge
Hände waschen	
Mittagessen	11.30 Uhr
Mittagsschlaf	12.00 – 14.00 Uhr (Elternwille entscheidet)
Kleingruppenangebote	je nach Interesse
Bewegung im Freien	Garten, Ausflüge, Spaziergänge
Abholzeit flexibel nach Öffnungszeiten	aber nicht vor 12.00 Uhr und nicht nach 16.30 Uhr

Bedeutung des Spiels und der Gruppe:

Von Aussprüchen wie „Die spielen ja nur“, bis zu: „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes gibt es vielerlei, was Menschen über das kindliche Spiel denken und dann auch zum Ausdruck bringen. Kinder beim Spielen zu beobachten ist eine ganz besondere Erfahrung. Ernsthaft und konzentriert vergessen sie dabei alles, was um sie herum geschieht. Die Kinder können jederzeit und überall spielen. Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden.

Die Kinder im vorschulischen Alter (ab 3 Jahren) entwickeln verstärkt Neugierde und wollen ihre weitere Umgebung erkunden. Menschen außerhalb der Familie kennenzulernen gewinnt an Bedeutung. Für viele Kinder ist der Kindergarten einer der wenigen Orte, der ihnen auch Kontakt zu anderen Kindern bietet. Sie lernen in altersgemischten Gruppen Rücksicht und Toleranz gegenüber Kleineren und Schwächeren. Sie erleben aber auch Frustration, wenn sie nicht so gut oder so schnell sind, wie die größeren Kinder. Das Kind lernt aber auch im Kindergarten, dass Dinge und Abläufe im Allgemeinen nach bestimmten Regeln funktionieren.

Jede Gruppe stellt gemeinsam Ordnungen und Regeln für den Gruppenalltag auf. Wie viele Kinder dürfen in die Puppenecke, wie viele in die Bauecke, wie regelt man das Aufräumritual, was ist in Halle und Bällebad zu beachten, wie verhalten wir uns in Waschraum, bei der Mittagsspeisung ect.

Angebotskonzept:

Das pädagogische Personal beobachtet die jeweiligen Bedürfnisse und Interessenlagen der Kinder und erstellt daraus resultierend einen Wochenplan.

Projektarbeit:

Darüber hinaus gibt es jedes Jahr ein Jahresthema, aus dem sich regelmäßig Projektwochen ins Kindergartenjahr einfügen.

Beispiele für Projekte:

„Und alles wird Musik“

„Holzwerkstatt“

„Da bin ich zu Haus“

„Reise in die Welt der Farben“

Ect.

Raumkonzept:

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum und einen Nebenraum. Die Gruppenräume sind nach dem Raumteilverfahren eingerichtet, d. h. es gibt für die verschiedenen Bedürfnisse Bereiche wie z. B. Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke, Forscherecke, Malzimmer, Küche . Die Halle mit Bällebad steht abwechselnd den verschiedenen Gruppen zur Verfügung.

Außerdem werden auch andere Räume im Haus unterschiedlich nach den Bedürfnissen der Kinder genutzt.

Unser großer Turnraum mit neuen Turnmaterialien bietet reichlich Platz für Sport und Bewegung.

Gestaltung von Mahlzeiten:

Im ersten Stock unseres Hauses befindet sich unsere Kinderrestaurant. Hier treffen sich alle Kinder die essen nach dem Händewaschen um circa 11.45 Uhr. Die Kinder entscheiden selber was und wie viel sie essen. Sie werden zur Selbstständigkeit angehalten und räumen auch ihr Essengeschirr selber ab. 4 Mitarbeiter sind bei der Mittagsspeisung dabei. Sie unterstützen die Kinder und sorgen für eine gemütliche Atmosphäre.

Gestaltung der Schlafens-Situation:

Ob die Kinder in unserer Einrichtung einen Mittagsschlaf halten entscheiden die Eltern. Unser Turnraum wird in der Mittagszeit zum Schlafraum umfunktioniert. Jedes Kind erhält eine eigene Matratze mit eigenem Bettzeug, das vom Kindergarten gestellt wird. Mit leiser Meditationsmusik oder einer Traumgeschichte wird den Kindern im abgedunkelten Raum das Einschlafen erleichtert. Während der ganzen Zeit befindet sich eine pädagogische Kraft im Raum. In der Regel stehen die Kinder um 13.45 Uhr wieder auf und gehen in ihre Gruppe zurück.

Gestaltung von Übergängen:

Die Kinder, die aus der Kinderkrippe zu uns kommen, werden vom Krippen-Team auf den Wechsel vorbereitet. Durch Schnuppertage gemeinsam mit dem Krippenpersonal lernen Sie die Einrichtung und die anderen Kinder kennen. Ferner findet ein Austausch zwischen Kindergartenpersonal und Krippenteam statt.

Die neuen Kindergartenkinder die noch in keiner Einrichtung betreut wurden können ebenfalls Schnuppertage besuchen.

Im Vorfeld geben wir den Eltern beim Einführungselternabend Tipps um die Eingewöhnung zu erleichtern. Die Eingewöhnung läuft angelehnt an das sogenannte Berliner Modell. Hier finden Sie den ungefähren Ablauf einer Eingewöhnung: Dieses Eingewöhnungskonzept wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit e. V. entwickelt. Für die Kinder ist der Eintritt in die Kindergartengruppe die erste längere Trennung von den Eltern. Deshalb kommt der Eingewöhnung allererste Bedeutung zu. Darum ist es sehr wichtig, dass in diesem Eingewöhnungsprozess des Kindes, die Eltern bewusst einbezogen werden, da das Wohlbefinden im Kindergarten von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Kindes ist. Die Eingewöhnung findet folgendermaßen statt:

Die ersten 3 Tage:

Mutter und Kind bleiben circa 1 Stunde im Gruppenraum. Die Eltern verhalten sich eher passiv. Die Erzieherin verhält sich abwartend und beobachtend. Es findet noch kein Trennungsversuch statt.

Am 4. Tag:

Die Erzieherin übernimmt zunehmend die Betreuung.

Am 5. Und 6. Tag:

Die Mutter verabschiedet sich und verlässt den Raum. Sie bleibt in der Nähe. Die Trennungsdauer beträgt maximal 30 Minuten.

Die Trennungsdauer kann in den nächsten Tagen erhöht werden.

In dieser Phase entscheidet sich, ob es eine kurze oder eine lange Eingewöhnungszeit wird. Man richtet sich voll und ganz nach den Befindlichkeiten und der Individualität des Kindes. Die Eingewöhnung kann von 6 Tagen bis 3 Wochen erfordern.

Übergang Kindergarten-Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden unsere Vorschulkinder durch gemeinsame Angebote mit der Johann-Michael-Sailer-Grundschule auf die künftige Einschulung vorbereitet:

Hier unsere Kooperationsangebote:

- Elternabend an der Grundschule für alle Eltern der Vorschulkinder
- Gemeinsame Sportstunde mit den Schulkindern
- Singen- Tanzen- Musizieren mit den Lehrerinnen
- Gemeinsame Pause mit den Schulkindern
- Gemeinsames Basteln mit den Schulkindern
- Schulhausralley zum Erkunden des Schulhauses

Vorkurs Deutsch 240

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung und werden von einer Lehrkraft der Johann-Michael-Sailer-Grundschule durchgeführt. Auch deutsche Kinder können zum Vorkurs Deutsch dazugenommen werden, wenn Förderbedarf besteht.

Trainingsprogramm Hören, Lauschen, Lernen zur phonologischen Bewußtheit

Im ersten Drittel des Kindergartenjahres werden alle Vorschulkinder von Lehrkräften der Grundschule Barbing mittels eines Testheftes in einem Gruppentest getestet. Es wird erhoben, ob Kinder von Legasthenie bedroht sind. Kinder die auffällig werden, können dann vom pädagogischen Personal mit dem Übungsprogramm Hören, Lauschen, Lernen täglich 10 Minuten zusätzlich gefördert werden. Es wurden sehr gute Erfolge erzielt.

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung:

Die individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Dazu dienen uns die vom Institut für Frühpädagogik entwickelten Beobachtungsbögen

Perik

Seldak

Sismik

Jedes Kind erhält außerdem zu Beginn seiner Kindergartenzeit eine **Portfoliomappe** in der die Entwicklung des Kindes mit Fotos, Kinderinterviews,

kreativen Arbeiten, Lerngeschichten ect. dokumentiert wird. Unser Portfolio ist unterteilt in 5 Rubriken

1. Das bin ich
2. Meine Familie und Freunde
3. Gelernt – geschafft
4. Das machen wir
5. Bildergalerie

Das Kind kann immer nachvollziehen, was es kann und wie es gelernt hat. Das Portfolio gehört dem Kind und es begleitet es während der ganzen

Zeit in unserem Haus. Der Ordner befindet sich für die Kinder leicht zugänglich in unseren Gruppenräumen. Jedes Kind darf selber bestimmen, ob es anderen „sein Buch“ zeigen möchte. Wir werden das Portfolio auch bei Entwicklungsgesprächen verwenden, die wir mit den Eltern führen, um das Lernen des Kindes sichtbar zu machen. Jedes Portfolio ist anders – ganz so, wie auch das Kind einzigartig ist.

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern:

Unsere Ziele für die Elternarbeit:

Es ist unser Ziel, gemeinsam mit den Eltern das Wohl der Kinder im Auge zu haben und für die positive Entwicklung des Kindes Sorge zu tragen. Eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ihnen ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Transparenz der Aktivitäten in unserer Einrichtung gibt den Eltern Raum, sich nach ihren Möglichkeiten einzubringen. Plätzchen backen, Kochen, Singen mit den Kindern, lassen Sie Ihre Phantasie walten. Durch vielfältige Angebote werden die Eltern am Geschehen im Kindergarten beteiligt und informiert.

Unsere Leistungen im Rahmen der Elternarbeit:

- Aufnahmegespräch
- Regelmäßige Gespräche, das 1. nach einem halben Jahr, dann jedes Jahr einmal und bei Bedarf, Abschlussgespräch vor der Einschulung
- Informative Elternabende, Gruppenelternabend
- Gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elterninformationen durch regelmäßige Elternbriefe
- Eltern-Info wand
- Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Abschlussgespräch)
- Liedblätter
- Elterncafé (alle 4 Wochen in beiden Häusern, Termin hängt aus)
- Informationen über die Erziehungs- und Bildungsarbeit durch Aushang von Wochenplänen und Projektbeschreibungen
- Fotodokumentationen zu verschiedenen Aktivitäten
- jährliche Elternbefragung zu den Themen Zufriedenheit, Flexibilität, Öffnungszeiten und Anregungen.
- Gesellige Veranstaltung und Feste für Eltern und Kinder
- Pinnwand: Biete – Suche

Unser Elternbeirat

Unser Elternbeirat setzt sich aus für Kindergarten und Kinderkrippe aus 14 Mitgliedern zusammen. Dabei handelt es sich um hauptamtliche Mitglieder und Stellvertreter. Da wir jedoch die Chance nutzen wollen, so viele engagierte Elternvertreter zu haben, sind bei den Sitzungen und Aktionen immer alle Elternbeiräte zusammen.

Partizipation und Ergebnissicherung

Selbstverständlich überprüfen wir die Zielerreichung unserer Arbeit regelmäßig und forschen nach möglichen Verbesserungsmöglichkeiten. Folgende Indikatoren spielen für uns eine ganz besondere Rolle und werden von uns folgendermaßen systematisch gemessen und bewertet.

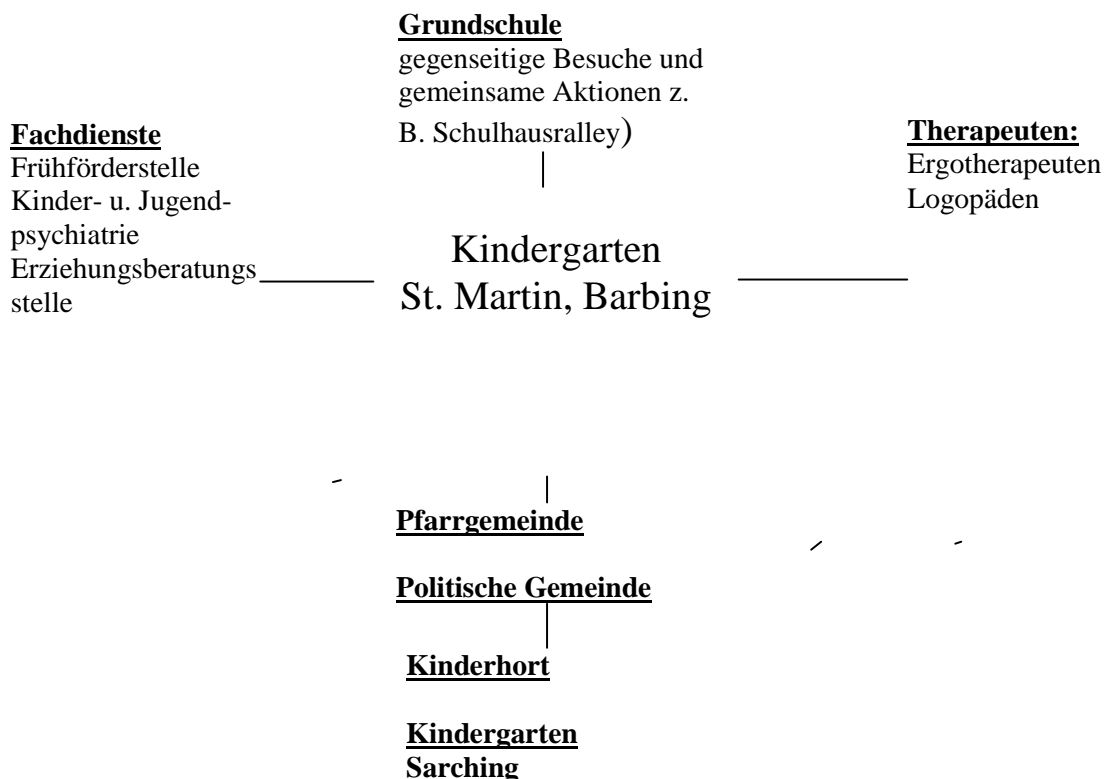
Die Entwicklung der Kinder in Bezug auf alle pädagogischen Ziele schätzen wir durch gezielte Beobachtungen anhand eines Kinderbeobachtungsbogens ein. Außerdem befragen wir die Eltern bezüglich ihrer Einschätzung.

Die Zufriedenheit der Kinder mit unserer Arbeit erheben wir durch regelmäßige Kindergesprächskreise. Die Zufriedenheit der Eltern erheben wir durch Elternbefragungen im Rahmen von Elterngesprächen, mittels Fragebogen und Kummerkasten.

Umgang mit Kritik und Beschwerden

Wir nehmen Ihre Meinung sehr ernst. Die Zufriedenheit von Kindern und Eltern steht an erster Stelle. Deshalb bitten wir Sie, sich vertrauensvoll an uns zu wenden.

Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen



Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Prozessgestaltung, Prozessplanung und Prozesslenkung:

Prozessgestaltung:

Der Kernprozess der Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den ständigen Dialog aller Beteiligten nachhaltig gefördert und gesichert. Folgende Maßnahmen dienen dazu, diesen Dialog zu strukturieren und so intensiv wie möglich zu gestalten:

1. Ein Aufnahmegespräch zu Beginn der Kindergartenzeit stellt sicher, dass die Einrichtung alle notwendigen Informationen über das einzelne Kind erhält und sich so auf die pädagogische Aufgabe einstellen kann.
2. Die regelmäßige Beobachtung der Kinder mittels strukturierter Beobachtungsbögen sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit zu, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert werden zu können.
3. Jährliche Entwicklungsgespräche zwischen den Mitarbeiterinnen und Eltern stellen einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen Kindergarten und Familie sicher und garantieren die optimale Gestaltung der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsaufgabe des Kindergartens.
4. Bei Bedarf bzw. auf Wunsch der Eltern organisiert bzw. vermittelt der Kindergarten weitere Einzelfördermaßnahmen. Auf diese Weise erhalten auch die Kinder, die von einer Entwicklungsverzögerung bedroht sind, adäquate Förderung

Prozessplanung:

Der Prozess der Planung erfolgt durch folgende Maßnahmen:

Im Rahmen der Jahresplanung werden wichtige Termine festgelegt, die sich am Kirchenjahr, an den Jahreszeiten, situationsorientierten Anlässen und an geplanten Projekten orientieren.

Durch einen Rahmenplan werden die Eltern über die Arbeit informiert.

Im Rahmen von wöchentlichen Planungen z. B. Gruppen- oder Projektteams wird das Thema jeweils an den Stand der Gruppe angepasst und differenziert ausgearbeitet.

Bei der gesamten Planung werden kurzfristig situativ auftretende Ereignisse berücksichtigt.

Die regelmäßigen Reflexionen der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam ermöglichen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Gruppensituation.

Prozesslenkung:

Bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit achten wir darauf, dass sich jedes Kind in der Einrichtung wohl fühlt und sich aktiv an der Gestaltung des gemeinsamen Alltags beteiligt. Zur Sicherstellung der Beteiligung der Kinder finden folgende Verfahren regelmäßige Anwendung:

- ein Kinderbeobachtungsbogen erlaubt, die Bedarfslage und Interessen jedes einzelnen Kindes zu erfassen und in die Planung mit einzubeziehen.
- ein Gruppenbeobachtungsbogen ermöglicht die Beobachtung von Entwicklungen in den einzelnen Gruppen
- vielfältige Elterngespräche wie z. B. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche ermöglichen die Erhebung weiterer Informationen und damit ein differenziertes Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder.

Die Ergebnisse der vielfältigen Beobachtungs- und Befragungsmaßnahmen werden jährlich zusammengetragen, ausgewertet und für die jeweilige Jahresplanung zugrunde gelegt. Sie dienen auch zur Überprüfung und Einschätzung der Zielerreichung.

Dokumentationssystem:

Zielsetzungen, Leistungsangebot, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden sowie alle zum Nachweis der erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen werden gewissenhaft dokumentiert. Änderungen von Vorgabedokumenten werden grundsätzlich im Gesamtteam diskutiert und beschlossen. Die Freigabe veränderter Dokumente erfolgt durch die Leitung.

Interne Ablaufregelungen sind intern zu behandeln.

Alle entworfenen und erprobten Formblätter gewährleisten eine übersichtliche und zeitsparende Dokumentation. In einem strukturell übersichtlich angelegtem Ablagesystem wird das schnelle und sichere Auffinden von Dokumenten gewährleistet.

Zugleich erlauben die Dokumente die Erfassung von Daten zur Ergebnismessung und von Verbesserungsvorschlägen.

Evaluationssystem:

Mit Hilfe vielfältiger Evaluationsverfahren werden alle Leistungen regelmäßig überprüft und bewertet. Auf diese Weise können auftretende Probleme und Unzulänglichkeiten früh erkannt und bearbeitet werden. Gleichzeitig lassen sich alle Prozesse ständig verbessern.

Die Maßnahmen der kontinuierlichen Evaluation und der systematischen Sammlung und Auswertung von Daten dienen sowohl der Kontrolle der Qualität, der Effektivität und der Effizienz der Arbeit, als auch der kritischen Selbstvergewisserung über das eigene berufliche Handeln und über die Qualitätsentwicklung der eigenen pädagogischen Arbeit.

Wichtige Methoden der Evaluation sind:

- die regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund einrichtungseigener Qualitätsstandards
- systematische Teamreflexion
- ausgewählte Fallbesprechung
- kollegiales Feedback
- regelmäßige Auswertung von Dokumenten
- Eltern- und Mitarbeiterinnenbefragung
- Auswertung der Kinderkonferenzen

Auftretende Beschwerden werden unverzüglich bearbeitet und systematisch erfasst.

Personalentwicklung Mitarbeiterinnenqualifikation:

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität des Kindergartens setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Zur Sicherstellung einer hohen fachlichen Qualität dienen insbesondere folgende Maßnahmen:

- Formulierung eines klaren Anforderungsprofils der einzelnen Funktionen
- gezielte Auswahl und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen
- regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeiterinnen
- kontinuierlicher Austausch im Team
- Förderung der Teamkultur
- aktive Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen
- jährliche Mitarbeitergespräche

Die Führung der Mitarbeiterinnen erfolgt durch einen kooperativen Führungsstil und durch Zielvereinbarungen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Konzeption

Unsere Konzeption finden Sie in einem Ordner im Eingangsbereich des Kindergartens oder im Internet unter barbing@bistum-regensburg.de. Sie wird laufend überprüft und aktualisiert.

Zusammenarbeit mit der Presse:

Veröffentlichungen über Aktionen und Feste finden Sie in der Donaupost, der Mittelbayerischen Zeitung und im Gemeindeblatt.

Zusammenarbeit mit Fachstellen und Organisationen:

Frühförderstelle

Erziehungsberatungsstelle

Ergotherapeuten

Logopäden

Fachdienste

Schule

Pfarrgemeinde

Gemeinde

Kinderschutz gemäß §8 a SGB VIII

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch der elterlichen Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

§ 8 a SGB VII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, betont die eigene Verantwortung der freien Träger. Bei der Wahrnehmung des Schutzauftrages und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte.

Alle Fachkräfte sind verpflichtet offensichtliche Vernachlässigungen sei es körperlicher oder seelischer Art, bzw. körperliche und sexuelle Gewalt der Leitung zu melden. Bei dem Umgang mit Kindeswohlgefährdungen gilt das Vier-Augen-Prinzip, das heißt an den Entscheidungen müssen mindestens zwei Fachkräfte beteiligt sein. Noch besser ist ein Gespräch im Team (unter Einbeziehung der Leitung), in dem die Beobachtungen von mehreren Seiten zusammengetragen werden. Daraufhin folgt ein Gespräch mit den Eltern.

Kindertageseinrichtungen kommt eine Lotsenfunktion zu, um Eltern den Zugang zu geeigneten Hilfsangeboten zu eröffnen. Neben der Anbahnung von Hilfen gehört es zu den Aufgaben der Kindertageseinrichtung, festzustellen, ob die angebotenen Hilfen ausreichend erscheinen, um eine Gefährdung des Kindes abzuwenden. Wenn Eltern eine für erforderlich gehaltene Hilfe ablehnen oder die von ihnen angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung des Kindes abzuwenden, muß der Träger der Kindertageseinrichtung das Jugendamt informieren. Eine solche Information wird aber in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Eltern, Jugendamt und Einrichtung weitergegeben.

Konzeption des Kindergartens St. Martin

Überarbeitete Auflage vom 23.01.2018

Nächste Überarbeitung 01.09.2018

Impressum:

Edith Wellner mit Team

Träger Pfarrer Stefan Wissel